



Liebe Leserin, lieber Leser,

seit ich Anfang der 1970er-Jahre in einem orangefarbenen VW-Käfer Indien erkundete, zählt das Land für mich zu den faszinierendsten weltweit. Anspruchslos, was den Reisekomfort anging, aber reich an Zeit – ein Luxus, den Studenten zu dieser Zeit noch genossen –, lernte ich damals ein Land kennen, das gekennzeichnet war von der großartigen Kultur vergangener Zeiten, aber ebenso von extremer Armut.

Heute passen sich nicht nur meine Reisen einem anderen zeitlichen Regime an. Viel wichtiger: Auch das Land hat sich enorm verändert. Indien erlebt ein Wirtschaftswunder und zählt mittlerweile weltweit zu den wichtigsten Wachstumsmärkten. Wie ich bei meinem letzten Indienbesuch im Februar 2010 erfahren konnte, entwickeln sich dort auch international bedeutsame Forschungsstandorte.

Besonders beeindruckt hat mich ein Besuch am National Center for Biological Sciences. Dieses biowissenschaftliche Institut würde auch in Deutschland oder in den USA zu den Besten zählen. Weitere bekannte Beispiele sind die arrivierten Indian Institutes of Technology (IIT) und das Tata Institute for Fundamental Research. Dort wie auch in den neu gegründeten Indian Institutes for Science, Education and Research und den Universitäten und Forschungsinstituten aufstrebender Wissenschaftsstandorte wie Pune und Hyderabad findet die Max-Planck-Gesellschaft adäquate Partner für gemeinsame Forschungsvorhaben.

Am IIT Roorkee etwa etablieren Wissenschaftler einer Partnergruppe des Max-Planck-Instituts für Chemie Messsysteme, um die Schadstoffbelastungen in und über Megacities zu erfassen. Wie Sie in unserem Fokus zum Thema Indien nachlesen können, erforscht die Gruppe die Ursachen der Luftverschmutzung und untersucht, wie stark sie die Gesundheit der Bewohner beeinträchtigt. Weitere Artikel stellen Forschungsarbeiten an Max-Planck-Instituten vor, die Indien zum Thema haben.

Mit den Max-Planck-Partnergruppen fördert die Max-Planck-Gesellschaft die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit jungen Forscherinnen und Forschern im Anschluss an eine Postdoc-Phase an einem Max-Planck-Institut. Bei den indischen Studenten und Doktoranden mussten wir zunächst Interesse für Deutschland im Allgemeinen und an der Forschung der Max-Planck-Gesellschaft im Besonderen wecken, denn bis vor wenigen Jahren hatten junge Inder eher Großbritannien oder die USA im Blick. Inzwischen stoßen die Partnergruppen in Indien auf hervorragende Resonanz: 17 wurden seit 2005 eingerichtet und allein 2011 werden sieben neue hinzukommen.

Mit speziellen Stipendien – den Max Planck India Fellowships – finanzieren wir zudem seit einigen Jahren Kurzaufenthalte von indischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Deutschland. Unter den ausländischen Doktoranden in der Max-Planck-Gesellschaft bilden Inder bereits die zweitgrößte Gruppe. Zudem sind wir mit einem Max Planck Center am IIT Delhi präsent, gemeinsam finanziert von der Max-Planck-Gesellschaft, dem Bundesforschungsministerium sowie der indischen Seite. Den Ausgangspunkt des Centers bildete übrigens eine ehemalige Partnergruppe des Max-Planck-Instituts für Informatik.

Zum Auftakt des Deutschlandjahrs in Indien im kommenden Herbst planen wir darüber hinaus gemeinsam mit Siemens den dritten „Future Dialogue“ in Neu-Delhi. Im Mittelpunkt der hochkarätigen Konferenz mit Wirtschaftsführern, Spitzenpolitikern und Wissenschaftlern aus aller Welt soll die nachhaltige Stadtplanung stehen. Eines der Themen, die den indischen Boom begleiten.

Peter Gruss

Peter Gruss,
Präsident der Max-Planck-Gesellschaft